Westfälische Zeitung.

№ 90. Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und hohen Feiertagen täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Dienstag, den 13. Juli 1852.

Viertelj. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr.

9r Jahrg.

Die Candidaten zur Präsidentschaft von Nord-Amerika.

Z Paderborn, 11. Juli.

— Als die Nachricht eintraf, daß General Pierce von den demokratischen Delegaten in Baltimore zum Candidaten ernannt sei, theilten wir unseren Lesern sofort eine biographische Skizze dieses bis dahin in Europa wenig bekannten Mannes mit. Die Whigs haben wider alles Erwarten den General Scott zu ihrem Candidaten aufgestellt. Ueber diesen können wir kurz sein, denn er wird allen unseren Lesern vom mexikanischen Kriege her, der 1847 beendigt wurde, noch in frischem Andenken sein. Dieser Feldzug scheint überhaupt bestimmt zu sein, das amerikanische Staatsleben mit neuen Persönlichkeiten zu versehen, dens Pierce verdankt demselben ebenfalls einen Theil seines Rufen und sogar ein Präsident hatte ihm bereits seine Wahl zu verdanken — Taylor. Scott hatte das Commando der Operationen in Süd-Mexiko mit Worths Division. Unter seinem Oberbefehl wurde Vera-Cruz genommen, die Schlachten von Cerro-Gordo und Churubusko geschlagen und die Stadt Mexiko im Sturm erobert. Er wird jetzt als der beste General der amerikanischen Armee angesehen und führt in der That deren Oberbefehl. Nicht so beliebt sind hingegen seine persönlichen Eigenschaften und seine politischen Ansichten. Was die Ersteren betrifft, so ist er rauh und abstoßend und seine Letzteren haben zu heftige Gegner. Wie wir schon neulich in unserem Tagesberichte anführten, ist Scott sowohl Abolitionist, als Anhänger der Partei der sogenannten Natives (Eingeborenen). Die Abolitionisten wollen bekanntlich die sofortige Aufhebung der Sclaverei in den südlichen Staaten der Union. Daher hat Scott die Südländer gegen sich. Sollte er sich nun auch zu einem Compromiß herbeilassen, so werden doch nur Wenige aus Abneigung gegen die Demokraten für ihn stimmen. Ohne ein solches Compromiß, d. h. ein Versprechen Scott's, diese Sachen einstweilen auf sich beruhen zu lassen, könnte sogar der Fall eintreten, daß die Südländer selbstständig für einen eigenen Candidaten stimmen. Hat Scott als Abolitionist die Südländer gegen sich, so ist er als „Native" den Deutschen verhaßt. Die Natives sind nämlich jene brutale, bei jeder Gelegenheit Excesse hervorrufende Partei, welche neidisch auf das Gedeihen namentlich der Deutschen, die Einwanderer auf 20 Jahre vom Bürgerrechte ausgeschlossen wissen will. Da im Grunde genommen nur die Indianer Natives sind, so hat diese Partei wenig Halt und verschafft sich nur durch ihre Rohheit und Gewaltthätigkeit einiges Gewicht. Sie gibt sich besonders damit ab, die Feste der Deutschen gewaltsam zu stören, wobei sie im vorigen Jahre einmal von den deutschen Turnern in Newyork tüchtig heimgeschickt worden ist. Nun sind die 5 Millionen Deutsche in den Vereinigten Staaten meistens Demokraten und würden schon aus Prinzip einen Whig nicht wählen; aber auch die Whigs unter ihnen, wenn sie nicht ganz amerikanisirt sind, werden gegen einen Native stimmen. Erwägt man auf der andern Seite das bescheidene Wesen und den von allen Parteien anerkannten ehrenhaften Ruf des demokratischen Candidaten Pierce, so steht Scott gegen diesen auch als Person im Nachtheil.

Da somit die Sache der Whigs sowohl im Prinzip nicht die Majorität des amerikanischen Volkes jetzt für sich hat, wie wir in unserm letzten Artikel auseinandergesetzt haben, — da zweitens auch die Persönlichkeit des demokratischen Candidaten im Vortheil vor den Candidaten der Whigs ist, so läßt sich, wenn nicht ganz eigenthümliche Ereignisse dazwischen treten, mit Gewißheit annehmen, daß der nächste Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika — General Pierce sein wird. —

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Juli. Der hiesige Korrespondent der D. Allg. Z. glaubt, daß die Conferenzen in den nächsten Tagen vertagt werden würden.

Die Coalition wird formell eine Antwort auf Preußens Erklärung geben, in der That aber ist bereits von Seiten der wichtigsten Glieder derselben die vertrauliche Mittheilung hierher gelangt, daß man sich auch mit der bestimmten Zusicherung eines Handelsvertrags mit Oesterreich begnügen und auf die Zusicherung der Zolleinigung verzichten würde. Oesterreich hat inzwischen den Coalitionsstaaten wirklich die bisherigen Zolleinnahmen garantirt; auf wie lange und in welchem Münzfuße, unter welcher Sicherstellung ist jedoch nicht bekannt. Da die österreichische Regierung ihrer eigenen Bank Hypothekarsicherheit auf die Salinen gegeben hat, so hofft man, daß sie gegenüber den fremden Staatskassen nicht abgeneigt sein werde, ein ähnliches Arrangement zu treffen. Alle Gerüchte über preußische Vermittlungsversuche in der Zollfrage sind Erfindungen, Preußen wird vielmehr durch ein freisinniges Handelssystem sich von der Abhängigkeit jeder Art retten und an höchster Stelle hat eben die Garantieanerbietung Oesterreichs an die Coalitionsstaaten den Verdacht bestärkt, daß diese Staaten durch die österreichische Zolleinigung ihre Selbstständigkeit verlieren sollen.

Mit dieser Behauptung stimmt die Sp. Ztg. in so fern überein, als zwar gegenwärtig Unterhandlungen zwischen Preußen und der Coalition behufs Herbeiführung einer Verständigung schwebend seien, die preuß. Regierung aber von ihrem Programm nicht abweichen werde, also nur Handelsvertrag nicht Handelseinigung mit Oesterreich. Die Sp. Ztg. meint ferner, daß bedeutende Differenzen in der Tarifffrage erst dann den großen Kampf zwischen dem schutzzöllnerischen Süden und dem Norden des Zollvereins herbeiführen würden, wenn einmal die Prinzipienfrage entschieden ist. Eine rasche Entscheidung sei aber um so mehr nothwendig, als Handel und Industrie unter der Ungewißheit täglich mehr leiden.

Am 11. Juli wird der jetzt regierende Regent von Baden zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen. In hochgestellten Kreisen legt man auf diesen Besuch ein besonderes Gewicht und hofft wohl nicht ohne Grund, daß er Veranlassung werde, die in der handelspolitischen Frage zwischen Preußen und Baden obschwebenden Differenzen auszugleichen.

S. M. der König ist in Stettin mit ausnehmender Feierlichkeit empfangen worden.

— Se. Majestät der König und Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute Mittag um 1¼ Uhr auf dem Stettiner Eisenbahnhof eingetroffen und haben sich unverweilt nach Potsdam begeben. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Se. Excellenz der Herr Handelsminister hatten sich zum Empfange der Allerhöchsten Herrschaften nach dem Stettiner Bahnhofe begeben.

— Der königl. preußische Bundestagsgesandte, Geh. Legationsrath von Bismarck, hat sich gestern Abend nach Frankfurt a. M. begeben.

— Die jüngsten Erlasse über die Organisation der höchsten evangelischen Kirchenbehörde, namentlich die Zusammensetzung des Oberkirchenraths aus Mitgliedern der beiden in der Union vereinigten Confessionen mit Betonung des konfessionellen Gegensatzes, haben in denjenigen kirchlichen und theologischen Kreisen, welche auf Aufrechthaltung der von des hochseligen Königs Majestät begründeten und mit Sorgfalt gepflegten Union einen vorzugsweisen Werth legen, einen Widerspruch hervorgerufen, dem eine Beachtung an entscheidender Stelle wohl nicht versagt werden dürfte. Außer dem Beschlusse der bonner evangelischen Kirchen-Conferenz für Rheinland und Westfalen haben sichrem Vernehmen nach in diesen Tagen die Mitglieder der theologischen Fakultät zu Halle und namhafte Professoren anderer Fakultäten, unter diesen Heinrich Leo, Karl Witte, Ulrici, Eiselen und der Universitätsrichter Schede, in Verbindung mit den angesehensten Geistlichen der Stadt und mehreren Mitgliedern des Magistrats, auch dem Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Bertram, einen Protest überreichen lassen, in welchem sie ihr „schmerzliches Erstaunen" über die erwähnten Erlasse aussprechen und es beklagen, daß das Recht der Union durch dieselben verletzt, ja aufgehoben sei. Angesehene Beamte und Einwohner der Stadt Halle, unter diesen auch der Abgeordnete Jacob, Mitglied der Ersten Kammer, haben sich der Erklärung angeschlossen. (Zeit.)

— Die in letzter Zeit so außerordentlich häufig vorgekommenen Uebertritte vom Protestantismus zum Katholizismus haben die Aufmerksamkeit des evangelischen Kirchenraths nothwendig auf sich ziehen müssen und denselben veranlaßt, durch ein Cirkular-Reskript von sämmtlichen Superintendenten ein Gutachten über die Ursachen dieser Erscheinung einzufordern, um danach die Mittel zur Abhülfe bemessen zu können.

— Eine besonders bemerkenswerthe Regsamkeit hat sich auf Anlaß der Jesuiten-Mission in der Stadt Brandenburg kund gegeben. Die von dem Ober-Kirchenrathe angeordnete Kirchen-Kollekte hat nicht nur eine sehr erhebliche Summe eingetragen, sondern es sind auch in Folge der durch die Kollekte an den Tag gelegten Theilnahme der Bewohner Brandenburgs für die Sache des Protestantismus weitere Schritte geschehen, um von dort aus den Jesuiten-Missionen entgegen zu wirken. Der Verwaltungsrath des Gustav-Adolphs-Vereins hat eine Haus-Collekte veranstaltet und einen Aufruf im Interesse derselben vertheilen lassen.

— Das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland hat sich seit ihrer ersten Anwesenheit erheblich gebessert, und wird Ihre Maj. im Stande sein, die Rückreise zur See zu machen.

— Der Fürst Nikolaus Ghika aus Jassy ist nach Hamburg, der kais. östr. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kais. russ. Hofe, Graf v. Mensdorff-Pouilly, nach Wien von hier abgereist.

— Auf mehrfache Vorstellungen hin, hat sich das Ministerium, dem Vernehmen nach, veranlaßt gesehen, eine möglichste

---

Das Od.

Seit März d. J. veröffentlicht die Allg. Ztg. eine Reihe von Briefen, in welchen ein Naturforscher (v. Reichenbach) ein bisher unbekanntes Dynamid, eine neue Weltkraft in allen ihren Erscheinungen behandelt, welchen er den Namen „Od" gegeben hat. Die Entdekkung ist keine Sache der Hypothese mehr, sondern durch mannichfache Anwendungen und Beispiele in den verschiedensten Nüancen bewiesen. Es fällt damit wie Schuppen von unseren Augen und wir treten in eine neue feinere Welt, welche unseren blöden Blikken bisher verborgen gewesen war. Einzelne Erscheinungen des früheren sogenannten thierischen Magnetismus gehören in dieses Feld. Das ist aber nicht genug: alle bisher für Ausgeburten überspannter, nervenschwacher, furchtsamer Menschen betrachteten Erscheinungen stellen sich als wirklich vorhanden dar und werden auf die natürlichste Weise erklärt. Kurz der Aberglaube selbst erweist sich als auf positiven Thatsachen beruhend, welche sich jetzt auf die einfachste Weise erklären. Nicht jeder Mensch aber ist gleich unter dem Einflusse dieser Weltkraft (weshalb so viele über Ahnungen, Geistererscheinungen, Sympathie, Antipathie et hoc genus omne lächeln) sondern nur die sogen. Sensitiven, welche sich wieder in Gering-, Mittel- und Hoch-Sensitive unterscheiden. Da der geistvolle Verfasser jener Aufsätze schon an seinem 16. Briefe angelangt ist, so sind wir nicht im Stande alle wiederzugeben; aber unsere Pflicht ist es, ernstlich darauf aufmerksam zu machen. Deshalb wollen wir wenigstens einige Beispiele aus jenen lichtvollen Darstellungen mittheilen. In seinen Erscheinungen stellt sich uns das Od nämlich dar, als eine feine dem Elektro-Magnetismus ähnliche Weltkraft, welche, wie Alles in der Welt, seine Gegensätze, seinen positiven und negativen Pol in sich birgt. Die linke Seite des Menschen selbst ist positiv odisch, die rechte negativ odisch, oder umgekehrt. Legt man z. B. die rechte Hand in die rechte Hand eines Sensitiven, so wird er, da gleichnamige Pole sich berühren, ein abstoßendes, d. h. ein lauwidriges Gefühl wahrnehmen, das ihn treibt die Hand zurückzuziehen. Legt man die Rechte in die linke Hand eines Sensitiven, so fühlt dieser eine angenehme Kühle und läßt seine Hand gern in der andern ruhen. Daher kommt es, daß viele Menschen, da man sich gewöhnlich die Rechte giebt, das Händeschütteln nicht leiden mögen. Solche Beispiele führt der Verfasser zu Hunderten an, nennt auch die Namen vieler seiner Sensitiven. In seinem letzten Briefe berührt derselbe den Rapport der menschlichen Längenare, welche odischer Beschaffenheit ist, zur Erdaxe, welche dieselbe Kraft in höherem Maße enthalten muß. Er sagt:

Mit Unterdrückung der Beweisführung will ich Ihnen in Kürz octroyiren, daß ich den Menschen nach oben, dem Gehirn zu, odnegativ, nach unten, in der Richtung der Extremitäten, odpositiv gefunden habe. Dieß vorausgestellt, bitte ich Sie in die Mitte eines Zimmers vier Stühle zu setzen; von dem einen richten Sie die Lehne nach (magnetisch) Nord, vom andern nach West, vom dritten nach Süd, vom vierten nach Ost. Und nun fragen Sie einen guten Sensitiven, ob es ihm gleichgültig sei, auf welchem von diesen vier Sitzen er einige Zeit ruhen müsse? Wenn er sich auf allen herumversucht hat, wird er Ihnen den Ausspruch thun, daß er sich am behaglichsten auf dem fühle, auf welchem er den Rücken nach Nord und das Gesicht nach Süd kehre, und am mißbehaglichsten auf dem, auf welchem er den Rücken nach West und das Gesicht nach Morgen richte. Ueber die Eigenthümlichkeiten der andern Sitze will ich hinwegeilen, dagegen Sie einladen, den Versuch, den Sie mit dem Sitze Ihres Sensitiven machten, auf sein Bett auszudehnen. Legen Sie ihn hinein, und rücken Sie ihn mit seinem Bett nach einander in die vier Weltgegenden. Sie werden bald von ihm hören, daß er nur in der Lage behaglich sich fühle, wo er mit dem Kopf nach Nord und mit den Füßen nach Süd gerichtet sei. Die Erklärung liegt auf der Hand; die obere Körperhälfte ist in Beziehung auf die Längenare odnegativ, der Nordpol der Erde odpositiv. Sind sie einander zugekehrt, so giebt dieß eine ungleichnamige, also angenehme Paarung. Die untere Körperhälfte ist odpositiv und macht mit dem negativen Südpol der Erde einen ungleichnamigen Gegensatz. Jede andere sitzende oder liegende Lagerung ist minder angemessen, und mehr oder weniger unangenehm, lauwidrig, beunruhigend. Es giebt welche unter meinen Sensitiven, die immer mit dem Compaß reisen seit, sie diese Belehrung von mir empfingen, und in jedem Gasthof ihre Bettstätte nach der Nadel richten. Hochsensitive habe ich durchaus unfähig gefunden, in einer andern Lage als in der Nord-Süd-Richtung Ruhe zu gewinnen. Aber auch auf mittlere und selbst auf Niedersensitive, z. B. den französischen Sprachlehrer in Wien, Hrn. Delbez, hat die Bettlage einen solch mächtigen Einfluß, daß sie nicht nur über ihre Nachtruhe, sondern in Folge dessen über ihr allgemeines Wohlbefinden entscheidet. Ein sensitiver Gesunder muß also als diätetische Regel sich merken, daß sein Lager mit dem Kopf durchaus nach Nord gerichtet sein soll; ein sensitiver Kranker aber muß schlechterdings und vor allem andern in diese Richtung gebracht werden; ohne sie ist jedes andere Bemühen um seine Heilung und jedes Medicamiren geradezu vergeblich.

Jetzt kann ich mit Ihnen auch wieder in die Kirche zurück, in der ich Sie in meinem ersten Briefe bei den ohnmächtig Gewordenen verlassen habe. Im christlichen Kirchenbau hat man den von den heidnischen Völkern zu uns herübergekommenen Gebrauch al-

Beschleunigung der Veröffentlichung der statistischen Ausweise über Handel, Gewerbe und Verkehr zu empfehlen.

— Der feindselige und gehässige Ton, welcher in einigen Organen der österr. Regierung und in den Blättern anderer, von Oesterreich abhängigen, deutschen Staaten gegen Preußen herrscht, hat die Aufmerksamkeit diesseitiger Behörden, wie das C. B. erfährt, schon vielfach auf sich gezogen. Es soll jedoch ausdrücklich abgelehnt worden sein, dem Unterdrückungssystem, welches die österr. Regierung gegen die anti-österr. Presse zur Anwendung bringt, sich diesseits anzuschließen.

— Vor einiger Zeit wurden in hiesigen Zeitungen Mittheilungen gemacht über die Folgen der Anwendung von Arsenikfarben zu Zimmer-Malereien. Die ärztlichen Wahrnehmungen, welche von verschiedenen Seiten kundgegeben wurden, erregten die Aufmerksamkeit der Behörden und haben, wie in der letzten Sitzung der Gesellschaft für wissenschaftliche Medizin, vor der die Angelegenheit zuerst zur Sprache gebracht worden war, Dr. Waldeck sen. mittheilte, Anlaß gegeben zu strengerer Handhabung der über die Unzulässigkeit von Arsenikfarben bereits bestehenden Verordnungen.

— Die „Köln. Zeitg." erklärt bei Gelegenheit der Zeitungssteuer, sie werde auch ferner bewahren „den Geist der besonnenen, aber beharrlichen Fortschritts, jenen Geist, der nur ein Ausfluß des Glaubens an eine höhere Bestimmung der Menschheit ist." Die „Augsb. Allg." interpretirt diesen Geist nach dem Dumont'schen Wörterbuch dahin, daß „die ganze Einrichtung der Zeitung bis zum zweckwidrigsten Geiz auf Raumersparniß" gerichtet worden sei. (N.Pr.Z.)

— Das „C. B." gibt heute eine Uebersicht über die Lage der Zollfrage, worin sie Folgendes mittheilt. Die süddeutschen Regierungen, welche auf die Garantiefrage das Hauptgewicht legen, wollen abwarten, bis zwischen ihnen und Oesterreich ein spezieller Abschluß über die Garantie erfolgt ist, ehe sie Preußen gegenüber eine bestimmte Erklärung abgeben. Wichtiger ist die Mittheilung, daß Preußen keineswegs bloße Zusicherungen, sondern bindende Erklärungen für die Genehmigung des September-Vertrages, resp. den Verbleib im Zollverein, verlangt, ehe es dem Wunsche nachgiebt, mit Oesterreich in Verhandlungen wegen des Handelsvertrages zu treten. Solche „bindende Erklärungen" sind übrigens, wie wir dem „C. B." bemerken, keineswegs der formellen Rekonstituirung des Zollvereins gleichzuachten. Endlich versichert das „C. B.", daß es außer allem Zweifel ist, daß sich Hannover wie Oldenburg unter allen Umständen durch den September-Vertrag gebunden glauben.

— Bei den oft erwähnten neulich abgeschlossenen Verhandlungen mit Hannover über die gegen Salzeinschwärzungen in die Zollvereinsstaaten auf hannoverschem Gebiete vorzukehrenden Kontrollmaßregeln ist man, dem „C. B." zufolge, übereingekommen, rücksichtlich einzelner hannoverscher Städte von jeder Beschränkung des freien Verkehrs ganz abzusehen.

— Die Verfolgungen der im Großherzogthum Baden lebenden Lutheraner haben sich nach den glaubhaften Berichten, welche hierher gelangen, noch vermehrt, seitdem das System der Landesbehörden die Zustimmung der Kammern erlangt hat. Nachdem der Pastor Eichhorn aus der Haft entlassen werden mußte und es kein gesetzliches Mittel mehr gibt, um seine Thätigkeit zu hindern, ist von der Regierung den sämmtlichen Eisenbahn-Stationsbeamten aufgegeben worden, demselben keine Fahrbillets verabfolgen zu lassen. Ihm selbst ist jede Entfernung von Durlach aufs Strengste verboten; für den Fall einer Uebertretung dieses Verbots ist ihm durch die Polizeibehörde die Festnahme und Transportirung in den entlegensten Ort des Großherzogthums angedroht worden.

— Das „C. B." hört, daß die Idee, eine konservative Rhein-Zeitung zu gründen, eine schon seit längerer Zeit gehegte ist. Herr v. Kleist-Retzow interessire sich zwar für die Sache, doch scheine die Begründung eines eigentlichen Regierungsorgans nicht intentirt zu werden. Es soll sich noch um die nothwendigen Aktienzeichnungen handeln.

— Von Hamburg aus wird die Nachricht der „Wes.Z.", daß die dortige Kaufmannschaft sich vereinbart habe, verschiedene Sorten deutschen Papiergeldes als volle Zahlungsmittel nicht anzunehmen, dementirt. An der Börse steht der Cours dieses Papiergeldes eben so hoch, wie vor 4 Wochen. Ueberhaupt würde das Commerce-Kollegium eine solche Vereinbarung zur öffentlichen Kenntniß gebracht haben.

— Auf die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß in Hamburg eine große Zahl von Kaufleuten überein gekommen seien, anhalt-dessauische Kassenscheine nicht weiter in Zahlung anzunehmen, hat das herzogl. dessauische Staatsministerium an den anhalt-dessauischen Konsul in Hamburg ein Schreiben erlassen, worin dasselbe die große Sicherheit dieses Papieres, die vielleicht solche von allen coursirenden Papieren übersteige, darzuthun sich bemüht. (L. Z.)

— In Bezug auf die Frage wegen Uebernahme der Garantie seitens Oesterreichs für die bisherigen Zolleinnahmen der Coalitionsstaaten auch in den neuen Verhältnissen erfahren wir, daß Oesterreich allerdings im allgemeinen sich zu der Uebernahme einer Garantie bereit erklärt hat, daß aber im Speciellen noch über die Höhe und den Modus der Garantieleistung Verhandlungen schweben.

— Das „C.-B." sagt: Eine Entscheidung in Zoll-Angelegenheiten wird von unterrichteten Personen vor dem nächsten Monat nicht erwartet. Man wird hier wohl auch noch einige Zeit hingehen hassen, ehe man den kurzen Präclusivtermin anberaumt, der in Aussicht gestellt ist. — Das Bestreben der österreichischen Regierung in der Zollfrage bleibt darauf gerichtet freie Conferenzen herbeizuführen.

— Der k. österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. russischen Hofe, Graf v. Mensdorff-Pouilly, ist aus St. Petersburg hier angekommen.

— Bei großen Paraden (Revuen) 2c war es bisher den Generalen, welche Chefs von Regimentern sind, freigestellt, in gestickter Uniform oder im Waffenrock ihr Regiment vorbeizuführen. Allerhöchsten Orts ist nunmehr bestimmt worden, daß bei Militair-Couren, großen Paraden und Besichtigungen die obengedachten Generale, desgleichen der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, der General-Inspekteur der Artillerie und der Chef der Ingenieure und Pioniere in der gestickten Generals-Uniform, beziehungsweise im Waffenrock der Generale, zu erscheinen und nur bei Hof-Couren, Bällen und Diners und außerdem nach ihrem Belieben die Uniform resp. ihres Regiments, des Kriegsministeriums, des Generalstabes 2c zu tragen haben, mit der Maaßgabe, daß die Chefs der Linien-Kürassier-Regimenter bei den Hoffesten zur Uniform ihres Regiments mit weißen Beinkleidern hohe Stiefeln anlegen dürfen. Wenn indessen die Regiments-Chefs dergleichen Paraden 2c. als Zuschauer beiwohnen und dabei ihre Regimenter vorführen, so haben sie die Uniform derselben anzulegen, so wie auch den fremden Fürsten, welche Chefs von Preußischen Regimentern sind, das Tragen der Regiments-Uniform für alle Fälle anheimgestellt bleibt. — Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung vom 17. v. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, in angemessener Weise dahin zu wirken, daß die Pupillen- und Deposital-Gelder statt bei der Bank in anderen Papieren zum höheren Zinsfuße, namentlich in Staatsschuldscheinen, Obligationen der Staats-Anleihe, Rentenbriefen, garantirten Eisenbahn-Actien oder auf sichere Hypotheken untergebracht werden.

— Der Polizei-Präsident Herr v. Hinkeldey wird binnen kurzem auf 6 Wochen in ein Seebad gehen und während dieser Zeit durch den Ober Regierungs-Rath Herrn Lüdemann vertreten werden.

Hannover, 9. Juli. (Ztg. f. N.) Die Nachricht der „H. P.", daß den Militärmusikern das Blasen des Fahnenliedes der Bürgerwehr: „Was ist des Deutschen Vaterland," beim Ausmarsche untersagt sei, mag irrthümlich daher entstanden sein, daß am ersten Tage der betreffende Oberadjutant unverantwortlicher Weise die nöthige Anordnung versäumt haben soll. Am zweiten Tage erklang das Lied von den Bürgerwehrmusikern unter dem Jubel der Wehrmannschaft, der sich am dritten Tage noch steigerte, als auch die Musiker des Militärs mit einstimmten; wodurch die uns auch sonst bekannte Irrigkeit jener Nachricht deutlich wiederlegt ist.

— Wie wir hören, sind in der vorgestrigen vertraulichen Sitzung der zweiten Kammer sowohl der mit Oldenburg wegen Beitritts zum Zollverein als der mit Preußen in Betreff der Westbahn eingegangene Vertrag zum ersten Mal genehmigt worden. (Wes.-Z.)

Aus dem **Osnabrückschen**, 5. Juli. Schon seit 14 Tagen bemerkte man hier und dort an den Blättern einzelner Kartoffelbüsche jene ominösen schwarzen Flecke, welche seit 1845 nicht aufgehört haben, die Gemüther immer von Neuem wieder zu beunruhigen. In den letzten 8 Tagen hat auf einzelnen Feldern dieses Uebel ausnehmend rasch überhand genommen und schon haben wir mehrere Kartoffelnstücke gesehen, auf denen das Laub gänzlich abgestorben war. Das Wiederauftreten der Kartoffelkrankheit ist also bei uns, in den südöstlichen Theilen des Landdrosteibezirkes, keinem Zweifel mehr unterworfen.

Lüneburg, 8. Juli. Ich kann Ihnen die für jeden Patrioten gewiß erfreuliche Nachricht mittheilen, daß der als ein ausgezeichneter Offizier bekannte und jüngst auch durch sein Werk über den schleswig-holsteinischen Krieg berühmt gewordene Major Lütgen, welcher zuletzt das erste Jägercorps in der schleswig-holsteinischen Arme commandirte, von unserer Regierung als Direktor der hiesigen Kettenstrafanstalt angestellt ist. Derselbe war früher in hannoverschen Militärdiensten.

Saalfeld, (S.-Meiningen) 5. Juli. Am 25. v. M. wurden bei drei hiesigen Einwohnern, Oberlehrer Müller, Gerber Richter und Seifensieder Schmidt, durch Beamte hiesigen Justizamtes, Haussuchung nach demokratischen Schriften gehalten, in Folge deren auch die beiden Letztern auf die hiesige Frohnfeste gebracht wurden. Bei Letztgenanntem sind neben compromittirenden Correspondenzen eines höher gestellten Beamten auch eine sehr genaue Buchführung über alle von ihm geführten demokratischen Correspondenzen, ein genaues Verzeichniß der Mitglieder des Märzvereins, ein gewissenhaft geführtes Protokoll über alle in demselben geführten Verhandlungen und außerdem eine getreue Copie aller erhaltenen und abgesandten demokratischen Schriften von hiesigen und auswärtigen Demokraten gefunden worden.

Kassel, 9. Juli. Auch unter den Mitgliedern der ersten Kammer haben sich Bedenken wegen des zu leistenden Landstands-Eides erhoben; namentlich sind es die Superintendenten, welche darauf nicht eingehen wollen.

Frankfurt, 9. Juli. Herr Aug. Petermann, ausgezeichnet durch Wissen und Können im Gebiete der Geographie ist zum Geographen der Königinn Victoria ernannt worden, und hat damit deutscher Tüchtigkeit einen glänzenden Sieg bereitet. Er verdankt diese Ernennung wesentlich einem wohl durchdachten Plan zur Auffindung Franklins, nach welchem vielleicht schon diesen Herbst, längstens aber nächstes Frühjahr ein Schiff von England aus mit dem Golfstrom und zwischen Spitzbergen und N. Semlia durch nach der Behringsstraße hin dirigirt wird.

— Das Journal veröffentlicht den Preßgesetzentwurf, wie er von der Mehrheit des Fachmännerausschusses der Bundesversammlung angenommen ist. Er unterscheidet sich von dem früher von der Minerva veröffentlichten. Wir werden darauf zurückkommen

Belgard, 7. Juli. Gestern Nachmittag ward unsre Stadt von einem schrecklichen Unglücke heimgesucht. Auf der alten Cörliner Vorstadt brach in den hinter den Häusern (rechter Seite) gelegenen Scheunen Feuer aus, verbreitete sich bei dem heftigen Nord-Ostwinde mit furchtbarer Schnelligkeit und verzehrte innerhalb weniger Stunden den größten Theil dieser Vorstadt. Die sogenannte Schnackenburg bis auf einige Häuser, die ganze rechte Seite der Vorstadt, bis auf 8 Häuser, die linke Seite bis Schmidt Collatz, der Rosenhof, selbst — durch Flugfeuer — ein Haus auf dem Vorwerk, wurden ein Opfer der Flammen. Die „Colonia" und „Stettiner National-Versicherungs-Gesellschaft" sind bei dem Brande zumeist betheiligt, auch die „Borussia". Einige 40 Häuser und circa 50 Scheunen sind verbrannt.

Wien, 9. Juli. In Hermannstadt macht man Vorbereitungen, den Kaiser ebenso glänzend zu empfangen, als in Pesth. — Jellachich ist wieder einmal hier angekommen. — Der Kaiser verweilte gestern in Kremnitz, um die Bergwerke und Münzstätten zu besichtigen. Heute geht die Reise in südlicher Richtung auf der Gebirgsstraße Wagen über Benedek, Aranzos-Maroth nach Verbely und von dort auf der Hauptstraße nach Neutra, der Hauptstadt des Comitates, wo Se. Majestät im bischöflichen Schlosse absteigt und über Nacht verweilen wird. Neutra ist gleichsam der Mittelpunkt des Slovakenthums in Ungarn.

— Die Nachricht über angebliche Unterhandlungen, welche mit Oesterreich wegen Erwerbung des Fürstenthums Monaco angeknüpft seien, stellt sich als unbegründet heraus.

— 10. Juli. Der Kaiser ist heute Nacht 1 Uhr zum Besuch der Königin von Sachsen hier angekommen, wird aber heute Abend wieder nach Ofen zurückkehren, um der auf morgen Sonntag anberaumten Einweihung des Henzi-Denkmals beizuwohnen.

— Der Kaiser hat, wie der Lloyd in Erfahrung bringt, den Bau der Eisenbahn von Szolnok sowohl nach Debrezzin, als nach Großwardein angeordnet, und gleichzeitig die Untersuchung der Trace von Großwardein nach Siebenbürgen durch das Körösthal bewilligt. Der Unterbau von Czegled nach Szegedin wird noch im Laufe dieses Monats vollendet, und

---

Regel aufgenommen: den Altar auf die Morgenseite zu stellen, so daß dadurch das Schiff auf die entgegengesetzte Seite kommt. Die Versammlung sitzt bei dieser Anordnung so, daß sie mit dem Gesicht dem Altar zugewendet, also mit dem Rücken nach Westen gerichtet ist. Daß ist aber, wie sie sahen, gerade die Richtung, welche ein Sensitiver am allerschlechtesten verträgt. Seine oppositive Linke ist dann dem oppositiven Nordpol der Erde zugekehrt, seine odnegative Rechte gleichzeitig dem odnegativen Südpol derselben. Er sitzt also unter dem doppelten Einfluß gleichnamiger Nahrungen, und dieß vermag er nicht zu ertragen. Dauert es eine Zeitlang an — Stunden eines ganzen Gottesdienstes über — und ist die Sensitivität nicht schwach, so kommt über ihn eine Mißbehaglichkeit über die andere, es wird ihm heiß, Unruhe und Bangigkeit befällt ihn, er wird von Migräne oder Uebelkeit, dann von Magenweh gepeinigt, und kann er nicht entfliehen, so fällt er endlich ohnmächtig nieder. Dieß sehen wir täglich in großen Kirchen, und daran ist nichts anders Schuld, als die unzweckmäßige Baustellung.

Aber dieß dehnt sich auch auf das tägliche häusliche Leben aus. Kein Stuhl, kein Sopha, kein Sitz darf so gestellt sein, daß derjenige, der ihn einnimmt, den Rücken nach Abend kehrt, wenn er ein Sensitiver ist. Ja sogar das Stehen mit dem Rücken nach West wird ihm unleidlich. Der Ingenieur-Major Hr. Philippi, ein guter Mittelsensitiver und erfahrener Seemann, bedarf zu Schiff keines Compasses um jederzeit die Himmelsgegenden bestimmen zu können; er dreht sich nur stehend langsam um sich selbst und fühlt alsbald deutlich heraus, wo West und wo Nord liegt. Jeder sensitive Seemann wird dieß bald lernen, und den Pol nach demselben Gesetze finden, nach welchem der sensitive Quellenmann rinnendes Wasser herausfühlt.

Diese Dinge greifen so weit im allgemeinen Leben, daß sie z. B. über die Stellung eines Möbels, einer Maschine, eines Claviers entscheiden. Eine sensitive Dame spielte in meinem Hause öftees Piano. Aber es war ihr dabei niemals behaglich, und sie wußte nicht warum ihr an meinem sonst guten Instrumente sitzend, jedesmal Unwohlsein anwandelte. Bei einigem Nachsinnen darüber entging mir nicht länger, daß die Saiten des Flügels im Meridiane sich befanden u. die Spielerin vor dem Gene-Südpole derselben, mit dem Rücken nach Süd gekehrt war. Sie saß also vor den oppositiven Polen eben so vieler langer Magnete als Stahlsaiten gegen sie heraufgespannt waren. Dieß konnte sie unmöglich vertragen, sie wurde nach längerm Verweilen ohnmächtig vom Stuhle gefallen sein. Ich kehrte das Clavier um, so daß die Dame im Norden desselben und vor lauter Gen-Nordpolen saß; nun war augenblicklich alles gut, und sie spielte jetzt mit Wohlbehagen und Lust. Niemals also darf ein flügelförmiges Fortepiano so stehen, daß der Spieler im Süden oder Westen desselben zu sitzen kommt, kein Sensitiver wird davor sich wohlbefinden.

Ich kenne einen Mann der ein braver Hauswirth und fleißiger Weber, dabei ziemlich sensitiv war. Er zog in eine andere Wohnung, und von der Stunde an schmeckte ihm sein Webstuhl nicht mehr. Er hatte kein Sitzleder mehr auf seinem Stuhl, gerieth ins Weinhaus und in die Bierschenke, vernachlässigte seine Arbeit und ging zu Grunde. Der Webstuhl stand in der alten Wohnung in Nordrichtung, in der neuen in Westrichtung für den Rücken des Arbeiters; dieß letztere konnte er nicht aushalten; die odische Pein, deren Grund er nicht kannte, aber deren widrigen Sollicitationen er nicht zu widerstehen vermochte, brachte den armen Mann ins Verderben. Tausende, welche ihr Leben sitzend gewinnen müssen, Handarbeiter, Nähende, Schreibende, Beamte, Künstler, besonders Maler, welche das Licht von Norden einfallen lassen und dann mit dem Rücken nach West sitzen müssen, und auf diese Weise um die Arbeitslust gebracht wurden, sind die unschuldigen Opfer der bisherigen Unkenntniß dieser verborgenen phhysischen Verhältnisse geworden.

— In London war am 4. d. die Hitze so stark, daß die Sonnenstrahlen, durch die Glasscheiben eines hölzernen Gebäudes concentrirt, dieses in Brand setzten und die Flamme dasselbe vernichtete, ehe Hülfe herbeigeschafft werden konnte.

Preußen in Betreff der
ersten Mal genehmigt

Juli. Schon seit 14
den Blättern einzelner
Flecke, welche seit 1845
ner von Neuem wie-
Tagen hat auf einzel-
sch überhand genom-
felnstücke gesehen, auf
r. Das Wiederauf-
so bei uns, in den
es, keinem Zweifel

thnen die für jeden
heilen, daß der als
üngst auch durch sein
g berühmt gewordene
ercorps in der schles-
unserer Regierung
angestellt ist. Der-
ienstes.
Am 25. v. M.
hrer Müller, Ger-
h Beamte hiesigen
n Schriften gehal-
n auf die hiesige
untem sind neben
her gestellten Be-
ber alle von ihm
genaues Verzeich-
wissenschaft geführ-
n Verhandlungen
ltenen und abge-
und auswärtigen

gliedern der er-
s zu leistenden
s die Superin-

mann, ausge-
der Geographie
nannt worden,
enden Sieg be-
h einem: wohl
h welchem viel-
Frühjahr ein
und zwischen
ringsstraße hin

zentwurf. wie
der Bundes-
sich von dem
erden darauf

ward unser
t. Auf der
usern (rech-
ete sich bei
lligkeit und
Theil dieser
einige Häu-
8 Häuser,
, selbst —
wurden ein
ner Natio-
de zumeist
und circa

an Vorke-
n, als in
mmen. —
Bergwerke
se in südo-
Benede',
r Haupt-
wo Se.
Lacht ver-
es Slo-

dlungen,
enthums
heraus.
hr zum
ird aber
uf mor-
enkmals

bringt,
rrezin,
Unter-
durch
nach
und

Opfer
rhält-

die Bahn im nächsten Frühling oder Sommer dem Verkehr übergeben werden können. Die Fortsetzung der Bahn von Szegedin nach Temeswar ist mit der oben erwähnten allerhöchsten Entschließung gleichzeitig angeordnet worden. Ebenso erhielt die Verlängerung der Eisenbahn von Treviso nach Conegliano die allerhöchste Bewilligung.

Durch keine andere Maßnahme hätte besser für die Wohlfahrt Ungarns Vorsorge getroffen werden können. Die Erfolge, welche bisher über den Nutzen der Eisenbahnen in jenem Lande vorliegen, sind außerordentlicher Art. In früheren Zeiten vertrugen die Produkte aus den Theißgegenden manchmal nicht den theuern Transport nach dem Pester Markte; in diesem Augenblicke gehen die Erzeugnisse jener Distrikte von Szolnok an massenweise bis zu dem Nordseegebiete. Ungarisches Getreide wird jetzt von allen Städten an der Elbe bezogen, und Producte, welche niemals als Ausfuhrartikel galten, finden heute ihren Weg aus jenem Lande in das Ausland. So z. B. gehen jetzt große Extrazüge mit lebendigen Schweinen aus der Theißgegend nach Hamburg, von welcher Stadt ihr weiterer Vertrieb stattfindet.

Ungarn wird nach wenigen Jahren, wenn das Eisenbahnnetz durch dasselbe gezogen sein wird, einen Fortschritt gemacht haben, wie er zu frühern Zeiten nicht im Laufe eines Jahrhunderts bewerkstelligt werden konnte. Binnen einem Jahrhundert wird die Situation des Landes gänzlich verändert sein. Eine andere und bessere Bodencultur, ein anderer Bodenwerth wird dann existiren wie am heutigen Tage. Der Wohlstand des Landes wird steigen ebr nach nordamerikanischem wie nach europäischem Maßstabe. Die eisernen Schienen werden die Zauberruthen sein, welche aus dem gesegneten Lande alle seine Schätze hervorlocken werden.

— Seitdem es in der Militärgränze bekannt ist, daß Se. M. der Kaiser am 15. d. daselbst eintreffen werde, haben die Auswanderungen der bosnischen Christen, wie man aus Agram berichtet, im hohen Grade zugenommen. Alles strömt über die Grenze, um den Kaiser zu sehen und um Hülfe zu bitten. Jede Vorstellung, die Flüchtigen zur Rückkehr zu bewegen, ist vergebens, und die Behörden haben vollauf zu thun, wenigstens für die Unterkunft zu sorgen, da Unterstützungsbeiträge für eine so große Zahl, wenn sie auch sehr reichlich zufließen, nicht ausreichen.

Ausland.

Schweiz. — * Bern, 8. Juli. Der Nationalrath hat heute in der Eisenbahnfrage mit 69 gegen 22 Stimmen für Gesellschaftsbau sich erklärt. Angenommen wurde ferner die Bestimmung: „Der Bau und Betrieb von Eisenbahnen im Gebiet der Eidgenossenschaft bleibt den Kantonen, beziehungsweise der Privatthätigkeit, überlassen."

Neuenburg. Nach dem Bund betrug die offiziell erhobene Zahl der Republikaner an der Versammlung von Valangin 9500, darunter 7000 Kantonsbürger und 2500 Schweizer aus andern Kantonen. Für die Bourgeoisieversammlung hatten 3000 Royalisten Karten gelöst und von diesen waren 2400 in Valangin erschienen.

— Die gemüthliche Hofbrücke zu Luzern, welche allen Reisenden noch gut erinnerlich sein wird, da sie selbst bei ungünstiger Witterung einen bedeckten Spaziergang und herrliche Aussichten auf den Vierwaldstätterse bot, ist nun vollständig abgetragen worden, nachdem sie durch fortschreitende Ausfüllungen ganz überflüssig geworden war. Es ist an ihrer Stelle ein geräumiger Platz entstanden, der in der ganzen Schweiz nicht seines Gleichen hat. — Laut der Berner Ztg. wurden bei Burgdorf letzten Sonntag Nachts bei 15 Telegraphenstangen ausgerissen und die gläsernen Isolatoren daran zerbrochen.

Italien. — * Turin, 6. Juli. Das Gesetz über die Civilehe wurde gestern in seiner freisinnigen Fassung mit 94 gegen 35 Stimmen angenommen. Am Ende der Diskussion legte der Marquis Arconati eine Protestation dagegen zu Protokoll. Die heftige Opposition der klerikalen Partei hat die Partei-Nüancen der Kammer vermindert und gerade diese große Stimmenmehrheit hervorgebracht; so meldet ein Correspondent der „Ind. belg." — Die zweite Abstimmung im Ministerrath von Neapel über den Straßenbau in Sicilien, deren wir neulich erwähnten, ist ungünstig, d. h. aufschiebend ausgefallen. Das Projekt ist an die Consulta von Palermo zurückverwiesen. Der französische Ingenieur ist deshalb nach Frankreich zurückgekehrt und erwartet da eine Lösung. — Aus der Lombardei laufen immer noch traurige Berichte ein. In Ravenna ist ein übelberüchtigtes Subjekt verhaftet worden, weil es einem seiner Feinde in der Straße einen Dolchstoß versetzt hatte, — nicht einem österreichischen Soldaten, wie man gesagt hatte. Am folgenden Tage ließen sich vier Männer in österreichischer Offiziersuniform den Mann im Gefängniß ausliefern. Der Chef der Karabiniers, welcher den Posten kommandirte, wagte es nicht, sich dessen zu weigern. Man hat seitdem nichts mehr von ihnen erfahren. Die Einen sagen, die Männer seien verkleidete Italiener; die Anderen, es seien Ungarn gewesen, welche desertiren und einen zuverlässigen Führer sich verschaffen wollten, in einem Manne, dem sie das Leben retteten. — In Forli, im Kirchenstaat, war ein Polizeiagent von einem Steinwurf getödtet oder beinahe getödtet worden. Die österreichische Behörde ließ hierauf 8 der That verdächtige Individuen verhaften. Sie wurden unmittelbar vor ein Kriegsgericht gestellt, welches 4 davon zum Erschießen und 4 zu lebenslänglichen Galeeren verurtheilte. Die städtischen Autoritäten verwandten sich vergeblich, der Befehl, die Sentenz zu vollziehen, wurde gegeben. Da war die Stadt am bestimmten Tage — verlassen. Die Hälfte der Einwohner hatte Forli geräumt. Thüren, Fenster, Läden waren geschlossen. Die 4 Verurtheilten gingen muthig zum Tode, ihre Unschuld betheuernd. Die einzige Gnade, welche sie verlangten und erhielten, war, von italienischen und nicht von österreichischen Carabiniers erschossen zu werden. Am folgenden Tage, 25. Juni, erließ der Delegat der Provinz und der Stadt Forli folgende Bekanntmachung:

Es kann nicht geduldet werden, daß die Läden und Waarenlager länger geschlossen bleiben. Wir befehlen demnach allen Kaufleuten, Laden-Inhabern und Spekulanten Forlis ohne Ausnahme, unter Androhung der strengsten Strafe, ihre Läden sofort zu öffnen. Diesem Befehle muß bis heute Nachmittag 5 Uhr Folge geleistet werden.

Der apost. Delegat, G. Milesi.

Wie es scheint, hat diese Verfügung nur theilweise die gewünschte Wirkung gehabt. Denn am 28. Juni fühlte sich der österreichische Militär-Commandant veranlaßt, eine Bekanntmachung zu veröffentlichen, kraft deren über 72 Kaufleute, welche dem obigem Befehle nicht nachgekommen waren, Geldstrafen von 15 bis 200 Frcs., die unter Androhung der Verhaftung binnen zwei Tagen entrichtet werden sollten, verhängt wurden.

In Modena, schreibt ein Correspondent der „Indep.", sei der Zustand ganz erträglich. Die Administration sei sparsam und liberal. Die französischen und piemontesischen Blätter, welche in anderen Staaten verboten, fände man hier in den Caffeehausern. Sogar Flüchtlinge hielten sich da auf.

In Parma hingegen sei der Zustand unerträglich. Der Herzog Karl III. gebe sich nur den Einflüsterungen eines Engländers, Ward, hin, der früher in Lucca Stallknecht, in den Ställen seines Vaters, war. Jetzt ist er einziger Minister. — Die Eisenbahngesellschaft zur Verbindung Livornos mit Bologna, Verona, Mantua, Modena, Venedig hat sich constituirt. Die Arbeiten werden nächstens beginnen. Oesterreich arbeitet sehr auf einen italienischen Zollverein hin.

Florenz, 5. Juli. Ein neues Unterrichtsgesetz ist soeben veröffentlicht worden. Als Basis des Unterrichts werden die Lehrsätze der Moral und der Religion festgestellt. Die Bischöfe werden den religiösen Unterricht leiten und überwachen; im Uebrigen sind die Entscheidungen des Ministeriums maßgebend. Eine möglichst gleichartige Unterrichtsmethode soll festgehalten werden. In den Elementarschulen wird der Unterricht tarfrei, in den höheren Schulen gegen ein angemessenes Lehrgeld ertheilt. Die Lehrbücher werden, so weit sie die Religion betreffen, von den Bischöfen, sonst von der Regierung ausgewählt. Auch die Privatschulen werden unter Aufsicht der kirchlichen und weltlichen Behörden gestellt.

Turin, 7. Juli. Der König V. Emanuel hat das Unglück gehabt heute einen Sohn zu verlieren, der zu früh, im 6. Monate, geboren wurde. Er lebte nur einige Minuten, erhielt aber doch die Taufe. — Die Kammern haben vor ihrer Vertagung, die morgen erfolgt, noch ein Dutzend Gesetzentwürfe berathen.

Padua, 4. Juli. Gestern um 5 Uhr Nachmittags brach in der hiesigen vom großen Pra della Valle unweit gelegenen Husarenkaserne eine furchtbare Feuersbrunst aus. Obwohl nebst dem Pompierkorps auch ein großer Theil der Bevölkerung mit dem Löschen sich beschäftigte, so konnten doch von der Caserne nur die Pferde durch ihre zeitliche Loslassung gerettet werden. Das Feuer dauerte bis zur Mitternachtsstunde und von geistigem Stoffe, der sich in einem angrenzenden Gewölbe in großer Masse befand, genährt, raffte es bald auch drei daneben liegende Häuser weg. Die Bewohner der letzteren hatten kaum Zeit das Werthvollste zu retten, sonst wurde ihre ganze Habe ein Raub der Flammen, die auch ein krankes 80jähriges Weib nicht schonten. — Heuer dürften schwerlich die von den Paduanern so sehr beliebte Corsa dei Seggioli (Wettrennen einsitziger Wagen) im Pra della Valle stattfinden. Einige Neckereien, die gar in thätliche Beleidigungen ausarteten, zwischen den in den Equipagen Fahrenden und jenen für die Wettfahrt sich Einübenden, gaben Veranlassung zur Untersagung. Hingegen wird das Wettrennen der Jockey's und der Brigbe am 21. laufenden M. abgehalten werden. Der Fremdenzulauf ist hier ein großer; zahlreiche Gäste begeben sich zu den heißen Bädern von Abano, wo auch die verschiedenartigen Unterhaltungen, vorzüglich an Sonn- und Feiertagen, die Paduaner anlocken. — Unsere Felder prangen in üppiger Saatfülle; man verspricht sich auch die beste Weinernte.

Frankreich. — *§* Paris, 10. Juli. Von hier nichts Neues, als einige Anekdoten, und die Ebbe kann Monate lang fortdauern. Paris ist schon das Petersburg des Westens geworden. Eine Erscheinung ist indessen doch interessant, daß nehmlich schon zwischen L. Napoleon und seinen selbstgeschaffenen Creaturen der Conflikt zu beginnen scheint. Der Moniteur scheint wenigstens in einem seiner Artikel ein Mißverständniß zwischen der Regierung u. dem Senate vorauszusetzen, von dem man bisher noch nichts gehört hatte. Der Senat scheint nehmlich so unartig gewesen zu sein, einigen Gesetzen auf den Grund zu gehen, die der gesetzgebende Körper berathen hatte, und von denen er nach der originellen Constitution Napoleons nur die Verfassungsmäßigkeit zu prüfen hat. Der Moniteur weist daher den Senat in seine Schranken zurück und bringt die Commissionsberichte des Senats nicht, indem er dieselben als nicht vorhanden betrachtet. Nemlich der Staatsrath hat die vom Legislativ-Körper zurückgehenden Gesetze zu prüfen. Doch ist das Alles ziemlich gleichgültig, unter welcher Louis Bonaparte decretirt. — Die Daily-News bringt die Nachricht, daß die franz. Regierung mit der englischen wegen Herabsetzung des Zolles auf franz. Weine in Unterhandlung getreten sei; Frankreich würde zu einer entsprechenden Gegenleistung sich verbindlich machen. — In Algier ist wieder Alles ruhig.

Belgien. — Brüssel, 10. Juli. Einem Gerüchte zufolge hat unser Ministerium gestern nach dem Ministerrathe dem Könige seine Entlassung eingereicht.

Großbritannien. — * London, 10. Juli. Das Ministerium ist in den Städten und Burgflecken glänzend unterlegen. Es setzt zwar auf die Grafschaften noch seine größte Hoffnung; aber es scheint ihm auch da nicht besser zu gehen. Die Schutzzöllnerpartei ist in den letzten Zügen; sie löst sich auf und ihre Anhänger laufen unter dem einen oder andern Vorwande über. Die Times zählen in ihrer heutigen Nummer 187 liberale und 38 conservativ-liberale (Peeliten) Mitglieder. Dagegen nur 81 Ministerielle. Der M. Herald zählt zwar die Peeliten zu seiner Partei, worin er sich sehr verrechnen mag und bringt einige Wahlen mehr; aber doch sind nach seiner Zählung nur 118 ministerielle gegen 185 Oppositionsmitglieder. Bemerkenswerth für den Stand der Dinge ist es, daß die haltlose Mittelpartei der Peeliten ihren Candidaten hat durchfallen sehen, ebenso viele Mitglieder im Parlamente verloren hat.

In Irland geben die Wahlen unter heftigen Auftritten vor sich. Namentlich werden die Stockporter Unruhen zur Agitation benutzt und es cirkulirt in dieser Beziehung ein Plakat mit der Aufschrift: „Erste Früchte der Proklamation des Lord Derby." Ermordung von irischen Katholiken und Verbrennung katholischer Kapellen." Der Inhalt des Plakats ist dem Titel entsprechend und es läßt sich denken, welche Aufregung dadurch hervorgebracht wird.

— Auch in Irland ist die Wahlbewegung in vollem Gange. Am vorigen Sonnabend macht sich zu Westport die gereizte Stimmung des Volkes in einem thätlichen Angriff auf einen Sprößling des adeligen Hauses von Mayo Luft. Der junge Aristokrat wurde mit Koth und Steinwürfen begrüßt, bloß weil man ihn in Gesellschaft eines derby-disraelitischen Candidaten gesehen hatte. — Morgan John O'Connell zieht sich nach 15jährigem Dienst im Parlament definitiv zurück. — Der Telegraph meldet aus Dublin vom 8. Juli, Abends 7 Uhr: „Am Postgebäude in Britain-Street ist eine Wahl-Rauferei ausgebrochen; ein Policeman ist, wahrscheinlich tödtlich, verwundet". — Zu Wigan in Lancashire ist es am heutigen Tage gleichfalls zu einer heftigen Wahlschlägerei zwischen Orangisten und Katholiken gekommen. Man hat Militär aus Preston requirirt und sehr viele bewaffnete Tumultuanten sind verhaftet worden.

Druckfehler. In Nummer 89. der Westf. Ztg. lese man auf Spalte 6 unter Wien statt: „in der Bergwerke Schemnitz" „Bergstadt Sch." und statt: nach Besichtigung der „Bergstädte" — „Bergwerke". Auch war der Artikel „aus Essen" über statt unter „Köln" gesetzt.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 10. Juli.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	103¼	102¾	desgl. Prior.	5	—	—
N.Pr.Sch.-Br.	4½	—	103⅞	desgl.II.Ser.	5	—	—
dito von 1852	4½	—	103⅞	Rheinische	—	84½	—
St-Sch.-Sch.	3½	92¾	92¼	desgl.St-Pri.	4	94½	93½
Bank-Anthl.	—	105½	—	desgl. Pr.Ob.	4	—	—
Prämiensch. d. Seeh. à 50	—	124½	—	desgl.v.Staate garant.	3½	—	87¾
Nach-D-E Act.	4	90½	89½	Ruhrо-Crei.-			
Bergisch-Mrk.	—	55¾	54¾	K. G.	3½	90⅝	89⅞
desgl. Prior.	—	—	103	desgl. Prior.	4½	101⅞	1 1 8
desgl.II.Serie	5	103	102¾	Frdr.-Wilh.- Nordbahn	4⅔	—	—
Cöln-Mindner	3½	—	—	desgl. Prior.	5	102½	101¾
desgl. Prior.	4½	104⅛	103¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 11/12
desgl. II. E.	5	105⅛	104⅝	Andre Goldm.			
Düssel.-Elberf.	—	95¼	94¼	à 5 Thlr.	—	10⅞	10⅜
desgl. Prior.	4	—	96¾				
desgl. Prior.	5	—	—				
Prinz Wilhelm	—	—	44				

Wechsel-Course.

Berlin, vom 10. Juli 1852.

				Preuß. Courant. Brief.	Geld.
Amsterdam	. .	250 Fl.	Kurz.	—	142⅛
dito	. .	250 Fl.	2 Mt.	—	142
Hamburg	. .	300 Mk.	Kurz.	—	152
dito	. .	300 Mk.	2 Mt.	—	151⅛
London	. .	1 Lst.	3 Mt.	—	6 24¼
Paris	. .	300 Fr.	2 Mt.	—	80 11/12
Wien im 20 Fl. Fuß		150 Fl.	2 Mt.	85⅛	85⅛
Augsburg	. .	150 Fl.	2 Mt.	101⅞	101⅝
Breslau	. .	100 Thlr.	2 Mt.	—	99⅝
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß		100 Thlr.	8 Tage.	99¾	99 11/12
Frankfurt a/M. südd. W.		100 Fl.	2 Mt.	—	99 11/12
Petersburg.	. .	100 SRbl.	3Woch.	—	56 10
					107½

Geldcours.

Köln, den 10. Juli 1852.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or	5,20,	5,20, —	Franz. Krthlr.	1,17,—	1,17,
Ausl. Pistolen	5,16, 3	5,15, 9	Brab. Krthlr.	1,16, 1	1,16,—
Napoleons'der	5,13, 6	5,13,	25 Fr.-Stücke	—	6,22,
Hol.10G.St.	5,19, 3	5,18, 9	Livre-Sterl	6,25,	6,24.
5 Fr.-Stücke	1,10, 7	1, 10, 5			

Riga, den 3. Juli. Die Witterung in vergangener Woche war sehr abwechselnd, bald heiter, dann wieder trübe, mitunter starker Regen. Temperatur dabei fortwährend warm, also im Allgemeinen der nächsten Erndte nur ersprießlich.

Von Flachs waren Landzufuhren bemerkbarer. Folgende Preise sind bezahlt: Wm. Spanisch 42 à 43 Ro., Fbpmc. 34 Ro., Kpmc. 33 Ro., Fwmc. 37½ à 38 Ro., Sptr. 34½ à ½ Ro., Mc. 29 Ro., Pmc. 30 Ro., Fbmc. 31 Ro., Wpmc. 34 Ro., Pbg. 28 Ro., Pba. 26 à 26½ Ro., Bg. 25 à 25½ Ro., Rd. 19½ à 20 Ro., Prd. 20½ à 21 Ro. Für einzelne Parthien und Sorten sind obige Preise mit ½ Ro. pr. Perk. gerne überschritten und blieb der Markt im Allgemeinen fest; der Umsatz kann auf ca. 3000 Berk. angenommen werden.

In Hanf war das Geschäft nicht ohne Leben, die Preise von 88 Ro. für Rein-, 85 Ro. Ausschuß und 83 Go. Paß- vollkommen behauptet bei 58% Sorten; einzeln Ausschuß- 87 Ro., Paß- 84 Ro., Marine Rein- 91 á 93 Ro., schwarzer langer Paß- 84 Ro., gew. schwarzer Paß- 77 Ro. anzunehmen. Feine Waare nach Qualität, Rein- mit 97—92 Ro., Ausschuß 91—89 Ro., Paß- 92—88 Ro. bezahlt. Im Allgemeinen wird um 1 Ro. höher gehalten.

Das Geschäft in Roggen, wenn auch nicht bedeutend, bleibt immer noch etwas belebt; es wurde 115/16 Tf Kurischer zu 67½ Ro., 117,18 Tf Russischer zu 63 à 63½ Ro., so wie 115/16 Tf Ruß. zu 61 Ro. genommen; zu letzterem Preise für gleicher Gewicht blieben Geber.

Von Gerste ist nur Kurische Waare, 106/7 Tf zu 77 Ro. gemacht.

Von Schlagleinsamen nur etwas in Steppen-Waare zu 25½ (17) Ro. gemacht und wird fest und 26¼ (17½) Ro. gehalten; geringe Gattung hat Rehmer zu 22½ (15) Ro. uno ist nur zu 23⅛ (15½) Ro. zu haben.

Hamburg, den 9. Juli. (Wochenbericht). Das Geschäft in Colonialwaaren bleibt im Laufe der Woche hauptsächlich auf den Abzug für reellen Bedarf beschränkt, nur in Corinthen und Rosinen, so wie in den letzten Tagen auch besonders in Zink, fand ein besonders lebhafter Umsatz zu steigenden Preisen statt. Disconto 3½ à 4%.

Caffee. Im Laufe der vergangenen Woche fand ein ziemlich regelmäßiger Umsatz statt, welcher bei größerem Angebot von Brasil und Domingo noch erheblicheren Umfang erreicht haben würde; Portorico- und ungewaschener Laguayra- wurde von Eignern eher etwas williger erlassen; reell ordin. Brasil- bleibt unverändert 3¼ à 3 3/16 ß. notirt. Die Verkäufe seit acht Tagen bestehen in 5100 S. Brasil- zu 3⅛ à 4⅛ ß., 5500 S. Laguayra- zu 4¼ à 5¼ ß., 250,00 Tf Portorico- zu 5⅛ à 5⅝ ß. und 800 S. beschäd. Domingo- in Auction zu 3 1/16 à 1/16 ß.

Zucker. Unser Markt für roher blieb im Laufe dieser Woche bei mäßigem Umsatz ziemlich gut behauptet. Verkauft wurden ca. 1000 S. brauner und gelber Havana- und 500 S. weißer Siam-. Die Notirungen sind unverändert, für Havana 15⅞ a 17⅛ weiß n 17 11/16 a 20 1/16, Babia-, braunen 11 7/16 a 13 1/16, weißen 14 1/16 a 17 3/16 Mk. Raffinirter blieb lebhaft, zu vollen letzten Preisen. Heutige Notirungen für diesige Raffinade 3⅛ a 2½, do. Dumpf-Melis und Raffinade 2⅝ a 3⅛. Holländ. Melis und Lumpen (gehackt) 2 1/16 a 2⅛, feine Holländ. und Belg. Melis und Raffinade 2 a 3 ß.

Reis wenig oder nicht verändert, der Absatz im kleinen Handel bleibt gut und hat etwa 150 T. Carolina- und 1000 S. ostind. Gattungen in Anspruch genommen. Aus erster Hand fanden nur ungefähr 3000 S. Arracan-, kürzlich p. „Undine" von Akyab importirt, unter der Hand Rehmer. Notirungen: Carolina-, geschälter 13 a 15, neuer 11

a 13, jähriger 11 a 12, Bruch 9 a 10 Mk; Java- 6 a 8, geschälter 8½ a 10, Bruch 6½ a 8 Mk.; Patna 8¾ a 10½, Bengal- 7 a 8 Mark.

Baumwolle war wenig belebt. Nordamerik. in Folge der festen Haltung der Eigner ohne Umsätze; von andern Sorten wurden circa 200 B. Laguayra- zu ca. 4⅝ und 45 B. Tortola- zu ca 5¾ ß. verkauft. Notirungen unverändert: ordinary 5⅛ a 5³/₁₆, middl. 5 a 6, good middl. 5 a 6, fair 5⅝ a 5⅞ ß.

Häute. Es zeigt sich im Allgemeinen eher mehr Kauflust; seit 8 Tagen sind 7400 tr. Montevideo- und 800 beschädigte Bahia-, letztere in Auktion zu 1 a 3¼ ß. verkauft.

Taback. Die Umsätze aus erster Hand bestanden aus 148 Ser Havana-, 45 Ser. Vara-Cuba-, 530 Ser. Domingo-, 41 P. Laguayra, 600 P. Brastilblättern, 76 P. Portoriko-, und 120 P. Cumana- zu angemessenen Preisen. In Auktion wurden 111 Ser. theils beschädigte Havana-Einlage durchschnittlich zu 8½ ß. Bko. p ℔ verkauft.

Farbehölzer. Umsätze von Bedeutung kamen nicht vor; die gestern in Auktion verkauften 56,000 ℔ Gelb-, geringer Qualität, gingen zu 1¾ a 2 Mk. ab. Preise der verschiedenen Gattungen sind ohne Veränderung.

Indigo. Für den nöthigen Consum Einiges gekauft, Preise sehr fest. Von den kürzlich direkt von Calkutta zugeführten 70 K. sind 50 Transitogut; die übrigen 20 K. sind noch nicht zur Ansicht und werden möglicherweise in Auktion gebracht werden.

Cochenille. Mehreres umgesetzt und halten Inhaber auf bessere Preise.

Gewürze. In allen Gattungen wenig Handel. Cassia lignea bleibt gut behauptet; von flores haben wir nur noch sehr kleinen Vorrath. — Ingber vernachlässigt. — Macis-Blüthen und Nüsse etwas höher gehalten. — In Nelken geht wenig um. — Pfeffer gut preishaltend, Batavia- und Sumatra- 3½ a 4 ß.; die Vorräthe erster Hand werden noch immer aus dem Markt gehalten. — Piement ist bei Bedarf nur schwer zu dem notirten Preise von 5½ ß. zu kaufen und die Meinung sehr günstig.

Früchte. Der im vorigen Bericht angegebenen Ursachen wegen waren auch in dieser Woche Corinthen der Gegenstand lebhafter Spekulationen und haben sehr ansehnliche Parthien zu 1 à 1¼ gesteigerten Preisen Hände gewechselt. Notirung heute für neue Zante- 13½ a 14, alte 7 a 10 Mk. — Auch in Smyrna-Rosinen sind recht bedeutende Meinungskäufe unternommen und hat man 1 a 1¾ Mk. höhere Preise bewilligen müssen; neue Smyrna- heute 10 a 10½ Mk. notirt.

Cacao. Wir hatten gute Frage für die hauptsächlichsten Gattungen und ist zu bestehenden Notirungen nur noch wenig zu kaufen.

Talg höher. Für hiesigen Schlachthaus- ist bei Parthien willig 28 Thlr. zu bedingen.

Pottasche unverändert. Kasan- wird auf 13⅛ Mk., Amerikan. auf 16½ a 17 Mk. gehalten.

Oel. Rüböl in loco bleibt zu 21 Mk. gesucht, p. Okt. wurde bedeutend zur Deckung und auf Spekulation zu 22 und 23¼ Mk. gekauft. — Leinöl lebhaft zu steigenden Preisen gefragt; für loco ist 19½ a 20 Mk., für Lieferung von 19 bis 20 Mark bewilligt worden. — Hanföl angenehm; ca. 300 Ctr. in loco und 400 Ctr. auf Lieferung sind zu 21 Mk. begeben. — Palmöl fester: circa 100,000 ℔ ma sanden zu 19 a 20 Mk. willig Nehmer.

Unser Getreidemarkt ist in Folge des warmen trocknen Wetters in sehr flauer Stimmung. — Weizen ab auswärts wurde 4 a 5 ₰ billiger verkauft. — Roggen ohne Umsatz und nominell: 118/120 ℔ ab Preußen 64 a 67 Thlr. — Gerste ab Dänemark 116 ℔ bedang 56 Thlr. — Hafer sehr unbeachtet; 88/90 ℔ ab Dänemark zu 37 Thlr. Bko. pro Last verkauft und 82 a 84 ℔ zu 35 a 36 Thlr. Bko. p. Last zu haben. — Bohnen und Erbsen ohne Handel. — Von Rappsaamen fehlen Anerbietungen und die Kauflust ist nicht mehr so lebhaft.

Provinzial-Zeitung.

Unna, 8. Juli. Unser heutiges Krieger- und Landwehrfest ist dem Programme gemäß in einer Weise und mit einer Ordnung gefeiert worden, die nichts zu wünschen übrig ließ. Der Besuch war so zahlreich, daß fast alle innern und äußern Räume des Festlocals gefüllt wurden; dennoch ist die gemüthliche Heiterkeit und Freude durch nichts gestört worden und die schönen und gut executirten Vorträge der Knappschaftsliedertafel sowie die Anrede wurden mit Aufmerksamkeit und Beifall angehört. Auch wurde von der ganzen Festversammlung ein gedruckt vertheiltes „Neues Preußenlied", nach der bekannten Melodie, gesungen; es war dasselbe, welches in Barmen auf dem Feste am 18. v. Mts. vorgetragen wurde.) Das Festlokal war von den hiesigen Damen sinnreich ausgeschmückt und besonders anziehend waren das Transparent im Zelte und die betreffenden Portraits und Scenen aus der vaterländischen Kriegs-Geschichte, welche unter der Linde angebracht waren. Am Stern- und Vogelschießen mittelst Federbüchse haben auch viele der Anwesenden Theil genommen. Die Bewirthung war prompt, billig und gut; Speisen, Weine ꝛc. ließen nichts zu wünschen übrig.

Der Verein hat sich fortwährend der regsten Theilnahme und Anerkennung zu erfreuen, welches auch durch eine große Zahl (circa 50) neuer Mitglieder kund gegeben wurde.

Verantwortlicher Redakteur: W. Crüwell in Paderborn.

Mittwoch den 14. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr,
soll der Stalldünger auf hiesigem Kasernenhofe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Die zum Betrieb eines Goldarbeiter- und Juvelier-Geschäfts erforderlichen completten Geräthschaften werden zu kaufen gesucht; auch können etwa vorräthige Waaren oder ein vollständiges Geschäft mit übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Lage im Fürstenthum Lippe.

Postgehilfe,
II. 1. **C. Rohde.**

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Commission zu Nieheim.

Die aus folgenden Grundstücken

Flur	3	Parzell-Nr.	169,
„	5	„	4,
„	6	„	198,
„	8	„	145, 155, 162, 148/2,
„	9	„	7, 98, mit dem Wohnhause Nr. 64 und einem Nebengebäude.
„	10	„	336,
„	11	„	20, 96,
„	12	„	66,
„	13	„	122,
„	14	„	2, 245,
„	15	„	137, 185, 453, 457, 484,
„	16	„	160.

bestehende Besitzung des Gastwirth Ferdinand Rintelen zu Nieheim, abgeschätzt auf 5295 Thlr., zufolge der nebst Hyp.-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. Februar 1853 Vormittags 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

VI. 1.

Bei Wilh. Crüwell und J. Wesener in Paderborn, und A. L. Ritter in Soest ist zu haben:

Der
kleine Franzos
und
kleine Französin,
oder
faßlicher Unterricht
in kürzester Zeit französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen.

Nach einem neuen Plane bearbeitet, und besonders zur Uebung des Gedächtnisses, Schärfung des Sprachtaktes, Erleichterung der Fertigkeit im Sprechen, Erweckung der Lust zu lesen und praktischen Beschäftigungen der Lernenden

herausgegeben von
A. Stahl,
Professor am Collegium Heinrich IV. in Paris.

Reise- und Eisenbahnkarten
auf Leinwand gezogen in elegantem Carton,

als:

Eisenbahn-Karte von Mittel-Europa. Mit Angabe der Dampfschiffahrts-Verbindungen. Nach den besten Materialien entworfen und gezeichnet. Preis 27 Sgr.

Post-, Reise- und Eisenbahn-Karte von Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und Belgien nebst Theilen der angrenzenden Länder. Bearbeitet von F. Handtke. Preis 2⅙ Thlr.

Reise-Karte von Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und Belgien, nebst angrenzenden Ländern. Von H. Kunsch. Preis: 1 1/12 Thlr.

Dieselbe unaufgezogen in Carton: Preis 15 Sgr.

Göpel's Eisenbahn-, Post- und Reisekarte von Deutschland, den Niederladen, Belgien, der Schweiz und den Nachbarstaaten bis London, Havre, Genua, Warschau und Kopenhagen, Bearbeitet von J. A. Bühler. Preis: gefalzt und in Papier-Umschlag cartonirt 18 Sgr. Aufgezogen und in Cambriedecken geb. 1⅕ Thlr.

empfiehlt dem reiselustigen Publikum zur geneigten Abnahme

Paderborn, im Juli 1852.

W. Crüwell.

Cöln-Münster-Hagel-Versicherungs-Verein.

Conzessionirt von Sr. Maj. dem Könige von Preußen.

Dieser Verein, auf Gegenseitigkeit mit festen Prämien ohne Nachzahlung beruhend, schützt seine Glieder, welche Versicherer und Versicherte zugleich sind, gegen Verluste durch Hagelschlag.

Die Prämien für die Versicherung sind denen der billigst versichernden Actiengesellschaften gleich gestellt. Ein zur Deckung der vorkommenden Schäden nicht erforderlicher Ueberschuß in den Prämien wird den Versicherten gutgerechnet.

Seit drei Jahren dehnte der Verein seine Wirksamkeit über alle Provinzen unseres Staates und einige Nachbarlande aus, erfüllte all seine Verbindlichkeiten gegen die Versicherten auf die pünktlichste und loyalste Weise und bewährte vollständig seinen gemeinnützigen, auf das Wohl des Landmannes gerichteten Charakter.

Auch in diesem Jahre wird der Verein mit der Aufnahme von Versicherungen gegen Hagelschaden durch die nachstehend genannten Agenten fortfahren, welche auf das Bereiteste alle gewünschten Aufschlüsse über das Institut geben.

Die Direktion.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, nimmt für den Regierungs-Bezirk Minden Versicherungen entgegen der Haupt-Agent F. W. Franke.

Außerdem die Herren Kreis-Agenten:

H. Roesener in Paderborn; Ferd. Rinteln in Warburg;
Auctions-Commissar Henze in Salzkotten; Privat-Secretair Gottlob in Peckelsheim;
Joh. Aug. Bauer in Lichtenau; F. A. Wulff in Beverungen.

Cartonage-Fabrik,

lithographische Anstalt und Congreve-Druckerei, Lager feiner weißer und bunter Papiere, so wie pharmaceutischer Utensilien

von

RÜHL & WERNER,

vormals

J. B. Rühl.

Hofbuch- und Kunsthändler Ihrer Majestät der Königin von Preußen in Coblenz

Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere seit mehreren Jahren auf hiesigem Platze bestehende Cartonage-Fabrik bedeutend erweitert haben.

Durch Uebernahme und Benutzung großer und billiger Arbeitskräfte, durch theilweise selbst eigene Produktion der erforderlichen Rohstoffe und endlich durch vergrößerte Einrichtungen in unserer Stein- und Congreve Druckerei sind wir im Stande allen Anforderungen in Bezug der Qualität, Mengen, Raschheit der Lieferung und vorzugsweiser Billigkeit unserer Fabrikate in jeder Hinsicht zu entsprechen, und erlauben uns besonders die Herren Besitzer von Nadeln-Stahlfedern-, Zündhütchen-, Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren, Parfümerie-, Confitures- und chemischen Fabriken von Seiden, Sammet-, Batist- und Spitzen-Manufakturen, von Arznei-, Droguerie- und Kurzwaaren-Handlungen, die Herren Apotheker ꝛc. ꝛc. auf dieselben ergebenst aufmerksam zu machen. Coblenz, den 18. Juni 1852.

Rühl & Werner.

Eine neue schöne Auswahl **Sonnenschirme** und **Regenschirme** zu herabgesetzten Preisen. Paderborn, Juli 1852.

Kl. Jonas Katz Söhne.

Eine Ladenmamsell und 1 Küchenmädchen suchen auf Michaeli Stelle. Näheres durch das Adreß- und Commissions-Bureau von J. H. Schmitz, Marktplatz Nr. 31.

D. K., L. K. und **O. v. W.** senden Grüsse an **Th. K.** und kehren Donnerstag Abend 6½ Uhr nach B. zurück.

Schützenfest in Hamm!

Unser diesjähriges Schützenfest wird am 17., 18. und 19. Juli gefeiert. Da hinsichtlich der dazu gehörenden Einrichtungen keine Kosten gescheut sind, und am letzten Tage das hiesige Wettrennen damit verbunden ist; so erlauben wir uns, Freunde des geselligen Vergnügens hiermit freundlichst einzuladen.

Hamm, den 27. Juni 1852.

Der Schützen-Vorstand.

Agentur-Gesuch.

Ein in Amsterdam wohnender Geschäftsmann, welcher Holland mehrmals im Jahr bereist, wünscht Agenturen in deutschen Industrie-Erzeugnissen für dieses Land zu übernehmen. — Näheres unter A. B. bei Herrn **Mannel & Schleucker,** Kalverstraat, Amsterdam.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Paderborn bei J. Wesener und W. Crüwell, in Soest bei A. L. Ritter:

Leuthen,

von

C. F. Scherenberg.

Zweite Auflage.

gr. 8. eleg. geb. 25 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Prachtband 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Dichter von „Waterloo" veröffentlicht hier als einen Vorläufer seines Epos Friedrich II. den sechsten Gesang desselben als ein selbstständiges in sich abgerundetes Gedicht. Die erste Auflage war schon wenige Tage nach dem Erscheinen vergriffen.

Berlin, im Mai 1852.

Franz Duncker,
W. Bessers Verlagshandlung.

Bekanntmachung

Den großen Vieh- und Kram-Markt zu Arolsen betreffend.

Der große Vieh- und Kram-Markt zu Arolsen wird in diesem Jahre am

4ten und 5ten August

abgehalten werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Arolsen, den 3. Juli 1852.

Der Gemeinde-Vorstand
Steineck. J. J. Calm. F. Krummel.



Auf den 1ten Oktober d. J. wird die untere Etage unsers auf der Detmolder Straße sub Nr. 747 belegenen Wohnhauses miethlos und kann von da an von einem neuen Miether bezogen werden. Die Etage besteht aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Remise und Stallung nebst zugehörigem Bodenraum.

Paderborn, im Juli 1852.

III. 3. **Gebr. Bachmann.**

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.